

Vorgehen gegen Kurden

Über hundert Tote bei Grossoffensive in der Türkei

Die Türkei geht derzeit mit massiver Gewalt gegen die verbotene Kurdische Arbeiterpartei (PKK) vor. Bei der Grossoffensive seien seit Mittwoch über 100 Personen getötet worden, sagen türkische Sicherheitskreise.

20.12.2015, 14:32 Uhr

(afp)

Bei der jüngsten Grossoffensive der Türkei gegen die verbotene Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) sind innerhalb weniger Tage mehr als hundert Menschen getötet worden. Wie es am Sonntag aus Kreisen der Sicherheitskräfte hiess, starben seit Mittwoch 102 PKK-Kämpfer.

Ausserdem wurden demnach mindestens zwei Soldaten und fünf Zivilisten getötet. An dem Einsatz sind rund 10'000 Mitglieder des Militärs sowie Spezialkräfte der Polizei beteiligt.

Kriegsähnliche Zustände

Der Militäreinsatz, bei dem auch Panzer eingesetzt werden, konzentriert sich auf die Städte Cizre und Silopi in der Provinz Sirnak im Grenzgebiet zu Syrien und dem Irak. Er

[zielt darauf ab, militante Kurden aus den Städten zu vertreiben](#)

. In der Kurdenregion gelten derzeit Ausgangssperren, in manchen Gegenden herrschen kriegsähnliche Zustände.

Armeechef Hulusi Akar stattete den Truppen in der Region am Samstag einen Besuch ab. Der Einsatz vor Ort werde «mit Entschlossenheit fortgesetzt, bis die öffentliche Ordnung wieder hergestellt ist», erklärte das Militär. Wie es weiter hiess, starteten zudem am Freitag von der Basis Diyarbakir aus Kampfjets, um PKK-Lager im Norden des Iraks anzugreifen. Auch in Diyarbakir selbst wurde gekämpft.

Kritik aus der Opposition

Der Einsatz wird von Teilen der türkischen Opposition und der Zivilgesellschaft kritisiert. Die Menschenrechtsorganisation IHD kritisierte die Offensive sowie die «systematische Anwendung von Ausgangssperren» als eine «inakzeptable Kollektivstrafe».

Kurdische Aufständische hatten im Jahr 1984 im Südosten der Türkei einen Kampf um grössere Autonomierechte begonnen. In dem Konflikt wurden in den vergangenen 30 Jahren etwa 45'000 Menschen getötet.